

FRÜHLINGSERWACHEN

AUFBRUCH IN DER VISIONSWERKSTATT

Die ersten wärmenden Sonnenstrahlen fallen durch die kargen Bäume in meinen Garten und umspielen einen violetten Krokus, der bereits schüchtern blüht. Meine Hundedame räkelt sich wohligh in der Wiese und hält mit geschlossenen Augen ihre Schnauze ans Licht. Lächelnd blicke ich um mich, und kann es fast nicht glauben. Der Frühling ist da.

Es war ein besonders langer Winter, der mich bereits im letzten Sommer kalt erwischt hat. Plötzlich geriet meine harmonische Welt aus den Fugen, und spülte mich durch einen glücklichen Zufall in mein erstes Seminar der Visionswerkstatt. Inmitten dieses Umbruches klammerte ich mich daran, dass einige Tage zum Thema Herzverbundenheit meine Beziehung retten könnten. Damals konnte ich noch nicht erahnen, dass dies tatsächlich der erste Schritt war, um die wichtigste Beziehung in meinem Leben wieder ans Licht zu bringen. Die zu mir selbst. Ohne zu wissen was ich da eigentlich tat, legte ich durch die Begleitung von Günther José Stockinger den Grundstein für eine Reise, die wahrscheinlich nie enden wird und soll. Im Wort Aufbruch steht es ja geschrieben, es muss vielleicht für Einige so sein, dass erst so manches zerbrechen muss, bevor wir den Mut aufbringen, uns zur wahren Essenz unseres Lebens aufzumachen, der Liebe zu uns und der Verbundenheit mit dieser schönen Welt. Und es mag vielleicht kein Zufall sein, dass ich mich im Alter von 50 Jahren daran mache, diese Quintessenz zu finden.

Es waren einige Schneestürme, denen ich trotzig die Stirn geboten habe, so manche erfolglose Kopfsprünge ins Eiswasser, und sehr oft bin ich einfach erstarrt vor diesem dichten Winternebel, hinter dem ich nur einen Abgrund vermutete. Erst als ich zu akzeptieren begann, dass jede Jahreszeit ihre Berechtigung hat, konnte ich mich in aller Stille einlassen auf den Lebensfluss.

Und dann ging es ans Meer, zum Visions-Retreat auf La Palma. Dort, unter den Palmen, mit endlosen Blick auf den blauen Horizont, konnte mein Herz nicht anders als neue Bilder zu malen. Bilder, die mich bis heute begleiten und meinen Alltag umrahmen. Manchmal, wenn ich im Alltagstreiben meine Bilder nicht mehr sehen kann, ist da immer wieder Günter José. Behutsam zeigt er mir immer wieder meine Wegweiser, die den Weg des Herzens markieren. Mag er auch lange sein, so ist es doch der schönste Pfad für meine Seele.

Als Abschluss flog ich im Tandemsprung über die grüne Insel, in mein neugewonnenes Vertrauen an meine Zukunft.

Nur, Fliegen alleine lässt mich nicht alles sehen, und so begann ich mit dem Tiefseetauchen in meine innere Welt. Immer wieder erschreckte mich dabei die Dunkelheit am Meeresgrund, und ich begann zappelnd nach oben zu schnellen. Dort lässt es sich gut treiben, im Licht und an der Oberfläche. Aber je öfter ich unten war, umso genauer sah ich hin, und konnte plötzlich die Schönheit in der Tiefe erkennen. Meine Souvenirs vom Meeresgrund, die Algen und toten Seepferdchen, die Haifischzähne und rostigen Goldtaler, die ausgelatschten Schuhe von gestern, sie sind nun in eine dunkelgrüne Schatulle gepackt. Diese habe ich in eine riesige Kiste voll mit Glitzerzeug gelegt, auf der ein rosa Einhorn abgebildet ist und „mein Leben“ drauf steht. Dort sieht man sie fast nicht mehr, im Vergleich zu all der Fülle, die da drinnen ist. Dort darf sie nun auch sein, gut gelagert in dieser alten, kompakten Schachtel, und ich streue ihr 50 Rosen für ihren langen Weg.

Sabine K., Wien